

Lohnkutscher entschloß sich, ruhig abzuwarten, bis der vielbeschäftigte Thorschreiber an ihn gelangen würde. Gottfried sah keinen Grund, Just's ruhigen Schlaf zu unterbrechen, und ließ sich einstweilen, aus dem Wagen heraus, mit einem Manne in's Gespräch ein, der einen jungen Bären mit sich führte. Der ehrliche Diener war entzückt, seinem jungen Herrn mit dem Thiere eine freudige Ueber- raschung machen zu können, und plauderte in der Lust seines Herzens den Zweck und die Richtung der Reise, den Reichthum seines Herrn, und ihre beiderseitige Unbekanntschaft in dieser Stadt aus, und fragte den Bärenführer, ob er nicht einen guten und billigen Gasthof kenne? Der Mann er- bot sich, ihnen ein Unterkommen in einem Privat- hause zu verschaffen, weil das ruhiger und bedeu- tend wohlfeiler sey. Dagegen sollte ihm Gottfried die Gefälligkeit erzeigen, ihn und sein Thier mit in den viersitzigen Wagen zu nehmen. Gottfried fand dabei keine Bedenklichkeit. Er hieß den Mann ein- steigen, der sein Thier nach sich zog, das sich folg- sam unter seine Füße legte. Just war indes durch das Rütteln auf dem Pflaster so unter den Mantel begraben worden, daß man ihn in dem auf der Wetterseite zugemachten Fuhrwerke durchaus nicht gewahr wurde. Der Thorschreiber, der sich seine Amtspflicht, bei dem auf's Neue herabströmenden, Regenguß, so leicht als möglich zu machen bemüht war, kam jetzt an den Wagen; flüchtig sah er hin- ein: „Ihre Namen, meine Herren!“ Gottfried und Kossi, — antwortete der Fremde — Thierhänd- ler aus Tyrol; zur Bekräftigung zwang er den Bä- ren aufzustehn. Schon gut, schon gut, — sagte der Eilfertige — und dort in der Ecke noch einen? Zu diener! — sagte der Mann. — Gepäck haben wir nicht! — Das seh' ich; — fahr' zu, Kutscher! — Ueberdrüssig, im Regen zu halten, trieb dieser die Pferde an, und rasch rollte der Wagen hin.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Sylbenräthsel.

Die ersten beiden kommen häufig vor.  
Doch wird dabei viel ab und zu gelogen —  
Denn, sie sind — deutsch gesprochen — für das  
Ohr  
Ein' Art von Rechnung über Pausch und Bogen —  
Bei Grillen, Thränen, Schmerzen und  
Vergleichen,

Mag's seyn, wenn sie die Wahrheit auch umschlei-  
chen —

In T h a l e r n nur — bisweilen auch in R u ß -  
s e n —

Will Ordnung man damit gehalten wissen.

Denn kommt es in der Welt auf T h a l e r an,

Wer läßt wohl gern um einen sich berücken —

Und bei dem R u ß — der Liebe Marzipan, —

Soll da ein minder oder mehr beglücken,

Kommt's einzig auf die Macht der Lippen an —

Korallenartig — wird nichts abgezogen —

Bleich und verwelkt — hm! dann begnüget  
man

Sich gern mit Rechnung über Pausch und  
Bogen. —

Im zweiten Sylbenpaare sprudelt mild und  
helle

Des Schönen und Erhab'nen wunderbare Quelle.

Sein Schaffen reicht vom Himmel bis zur Hölle,

Umfaßt das Meer — umfaßt die Plätscherwelle —

Es wirkt all', überall mit himmlischer Magie —

Lebt ohne Reim und Rythmus Poesie

Stirbt — wenn es rechter Art ist — nie, —

Und lebt und webt im Reich der Phantasie.

Das Ganze — ein kurioses Ding —

Ist auf dem großen Erdenring,

In Kirch' und Staat, selbst in der ärmsten  
Klaufe,

In jedem Alter, jedem Stand' zu Hause —

Fast weiß ich es nicht deutlich zu beschreiben.

Am besten ist's, bei einem Satz zu bleiben.

So denkt Euch denn ein Wesen, rasch und flink,

Das Verse macht und muscirt,

Und Bücher schreibt und declamirt,

Philosophirt, magnetisirt,

Und Possen treibt und calculirt

Und hobelt, drechselt und lackirt,

Ja selbst Charaden fabricirt. —

Run, wer nach solcher Zeichen Zahl,

Noch im Charadensand muß waden,

Dem würde wohl zur schwersten Quaal

Auch selbst die leicht'ste der Charaden. —

Richard Roos.

Auflösung des Räthfels in No. 63.

Die Kälte und der Frost.